

Reutlinger General-Anzeiger

Dienstag, 08. Oktober 2013

PFULLINGEN / ENINGEN / LICHTENSTEIN

11.04.2013 - 07:50 Uhr

EHRENAMT - Samariterstift und Sozialstation holen mit ihrem Projekt »Paula« Fördergeld. Von 70 Bewerbungen wurden 15, darunter das Vorhaben in Pfullingen, ausgewählt

Nachbarschaftshilfe stärken

Von Thomas Baral

PFULLINGEN. Für ihr Projekt zur »Alltagsunterstützung im Alter und bei Behinderung« haben die Pfullinger Fördergelder an Land gezogen: »Das Projekt »Paula« baut eine Gruppe von Pflegebegleitern auf. Das Besondere daran ist, neben der Beratung und Begleitung der Angehörigen, stoßen die ehrenamtlich Tätigen nachbarschaftliche Netzwerke an«, so die erfolgreiche Bewerbungs-Begründung fürs Modellprojekt »Best – Bürgerengagement sichert Teilhabe«.



Die Förderung der ehrenamtlichen Hilfe für alte Menschen ist das Ziel des Paula-Projekts. FOTO: dpa

Der Landesseniorenrat – Interessenvertretung für 2,7 Millionen über 60-Jährige im Südwesten – hat die Trägerschaft des Projekts übernommen. Im November war das Bewerbungsverfahren gestartet worden. Gesucht wurden Ideen für Freiwilligen-Initiativen, die Menschen mit Einschränkungen im Alltag unterstützen und deren Einbeziehung ins soziale Leben.

Insgesamt waren 70 Teilnahmeanträge aus 22 Stadt- und Landkreisen für das Modellprojekt »Best« in Stuttgart eingegangen, das vom Landes-Sozialministerium und den Pflegekassen gefördert wird. 15 daraus wurden ausgewählt zur Förderung – und Pfullingen ist mit dabei.

Ansprechpartner fehlen

Wie Margrit Vollmer-Hermann vom Samariterstift, das zusammen mit der Diakonie-Sozialstation Pfullingen-Eningen das Projekt vorantreibt, gestern sagte, haben wir uns dieses Vorhaben »schon vor zwei oder drei Jahren ausgedacht«. Nun könne es mit dem Fördergeld auch verwirklicht werden.

Für zweieinhalb Jahre nämlich gibt es monatlich 800 Euro für Personal- und Sachkosten. Und damit wollen die Pfullinger vor allem bestehende Einrichtungen vernetzen und stärken wie Bürgerbus, Begegnungsstätten, Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz, Offener Mittagstisch, Bürgertreff und Familienstube. »Damit soll der Aufbau nachbarschaftlicher Netze durch ehrenamtliche Netzwerker, die Gewinnung und Fortbildung von Pflegebegleitern, die in den Haushalten Angehörige beraten, gefördert werden«, so die Bewerbung.

Pfullingen zeichne sich durch mehrere ehrenamtliche und professionelle Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf aus, heißt es in der Kurzdarstellung für die Bewerbung der Diakonie-Sozialstation und der Samariterstiftung.

»Bislang fehlen jedoch Ansprechpartner, welche die Angebote zusammenführen, nachbarschaftliche Netze aufbauen und Ehrenamtliche begleiten, damit Menschen trotz Unterstützungsbedarf in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können«.

Geld und Fachkräfte für einen weiteren Ausbau der Versorgung, der angesichts der demografischen Entwicklung notwendig wird, würden knapp. »Paula« unterstütze bürgerschaftliches Engagement für Menschen mit Hilfebedarf. Das vorhandene ehrenamtliche Engagement werde einbezogen und ausgebaut.

Näher zusammenrücken

»Weil dies nur von ehrenamtlichem Engagement getragen werden kann, handle es sich um eine Herausforderung für alle Beteiligten, inklusive Kindern und Kindeskindern: Wir müssen alle ein bisschen näher zusammenrücken, und versuchen, Mehrgenerationenhäuser zu schaffen oder uns in der Familie besser umeinander zu kümmern«, hatte Manfred Wolf, Vorsitzender des Vereins Diakonie-Sozialstation Pfullingen-Eningen und Ordnungsamtschef der Stadt, bei einer offiziellen Vorstellung des Projekts von einigen Tagen betont.

Von einer »lokalen Verantwortungsgemeinschaft« soll das alles getragen und umgesetzt werden; mit eingebunden in diese Gemeinschaft seien die Stiftung »Zeit für Menschen«, der »Bürgertreff« und die »Familienstube«. Die Stadt Pfullingen unterstütze diesen Prozess.

Zielgruppen des Projekts »Paula« seien ältere Menschen im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung, die nicht mehr alle Aufgaben bewältigen können sowie Menschen mit demenzieller Erkrankung, die von Angehörigen daheim betreut werden sowie Menschen, die wenig soziale Kontakte haben, auch solche, die zu Hause von Angehörigen betreut und gepflegt werden. (GEA)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Das könnte Sie auch interessieren



Scheibengipfeltunnel: Heftiges Beben, nerviges...
REUTLINGEN. Der Straßentunnel unter dem Scheibengipfel ist zu drei Vierteln fertig. Doch je näher... lesen »



10 Flaschen + 4 Weingläser 48% reduziert auf 49€
Zusammen mit 10 FLASCHEN ANTICO FUOCO erhalten Sie 4 Weingläser von Zwiesel-Kristallglas für... lesen »

ANZEIGE



Richtfest am Achalm Hotel: »Glücksfall für...
REUTLINGEN. Ein großer Schritt hin zur Eröffnung im kommenden April ist getan. Jetzt luden die... lesen »



Frau im Hohbuch überfallen und verschleppt
REUTLINGEN. Am vergangenen Samstag, 22.45 Uhr, wurde eine junge Frau, die sich auf dem Nachhauseweg... lesen »



Vermisster 13-Jähriger: Daniel Rist tot aufgefunden
REUTLINGEN. Der seit Mittwochnachmittag vermisste 13-Jährige ist tot. Er wurde am Sonntagabend nach... lesen »



Ärzte hassen diesen Vater - Warum?
Deutscher Vater veröffentlicht einen bisher geheimgehaltenen Trick um schnell abzunehmen. Warum... lesen »

ANZEIGE

powered by plista